



Ewald Neu setzt zum Eröffnungswurf an...



... die Kugel landet in der linken Pudelrinne.



Wenn es um Versicherungen geht:

Ich stehe Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.

Agentur
Ingrid Bosserhoff
 Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG
 Raiffeisenstraße 8-10
 4236 Hamminkeln



Telefon (02852) 3292



Zwei gute Namen
 in einem Haus

Mona Lisa

Exclusive Mode von
 Größe 36 bis 52

Leonardo

Mode für Männer

4236 Hamminkeln
 Marktstraße 4
 Telefon 028 52/3088

Die Siegerinnen und Sieger der 10. Hamminkelder Kegelmeisterschaften zur Eröffnung der Bürgerhaus-Kegelbahnen vom 15. bis 17. Februar 1991.

v.l.n.r. stehend: Heini Joormann, Robert Ulmer, Hans Lüning, Anke Kamps, Christel Titt, Frieder Fehlings, Heinz Feuchthofen, Peter Possehl, Hannelore Metner, Dirk Vorholt und Wanderpokalstifter Ewald Neu,
kniend in Vertretung ihrer siegreichen Söhne: Manfred Kammeier und Jutta Warns.



Hamminckelner Geschichte(n)

Grabinschriften aus Hamminkeln

Im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv Düsseldorf befindet sich in der Handschriftenabteilung eine umfangreiche Sammlung des Weseler Pfarrers Anton von Dorth, der von 1654 bis 1695, also 41 Jahre lang, als Pfarrer an Wesels Stadtkirche, der Willibrordi-Kirche, tätig war.

Seine Handschriftenbände bieten wertvolles und bis jetzt kaum erschlossenes Material für die Geschichte des nieder-rheinischen Lebens im 16. und 17. Jahrhundert. Die Handschriftenbände enthalten Abschriften und Originale von Protokollen, Flugblätter, Lebensbeschreibungen, Briefe und Grabreden. Hinzu kommen Mitteilungen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art aus der engeren Heimat, insbesondere natürlich aus seinem Wirkungskreis Wesel. Eine Kostbarkeit dieses Bestandes stellt die Sammlung der „Inschriften 1654 - 1674“ dar. Darin sind auf vielen Seiten zahlreiche Grabinschriften, Haus-, sowie Glasfensterinschriften aus dem Gebiet von Geldern bis Dorsten und von Arnheim bis Duisburg festgehalten. Die Tafeln und Grabinschriften sind vielfach auch zeichnerisch wiedergegeben, allerdings so flüchtig im Bild festgehalten, daß von Dorth sie eigenhändig durch schriftliche Zusätze erläuterte. Was uns so überliefert ist, stellt das Werk eines überaus fleißigen Sammlers dar. Vieles, was von Dorth noch mit eigenen Augen sah, ist inzwischen untergegangen.

Von Dorth reiste kreuz und quer durch die Lande und im Rahmen seiner Reisetätigkeit kam er irgendwann auch einmal in das benachbarte Hamminkeln.

Drei Objekte die nachfolgend kurz beschrieben werden, finden sich in seiner Handschriftensammlung wieder. Sie gehörten zur Ausstattung der evangelischen Kirche und sind längst untergegangen, wahrscheinlich im Rahmen der ständigen „Modernisierung“ der Kirche zerschlagen und zerstört.

Im Chor der Kirche lag vor dem Altar eine Grabplatte mit der Inschrift „Anno 1565 den 30. Augusti starf der werdige Her Johan von Losen... dessen Seel Godt gnedig sij“. In das Mittelfeld der Grabplatte war ein Wappen mit einem Kelch eingemeißelt. (Abbildung 1)

Wahrscheinlich war der Johan von Losen des Grabsteins identisch mit dem Kaplan „Johann von Loesen“, Kleriker der Diözese Köln, der am 27. März 1522 für den im Seitenschiff der Kirche stehenden Marienaltar berufen wurde. Die Kirche in Hamminkeln war bis zur Reformation dem heiligen Cyriacus geweiht, einem der 14 Nothelfer und Patron gegen die Versuchung und bösen Geister. Der

Seitenaltar, von frommen Adeligen zu ihrem Seelenheil gestiftet, ehrte die Gottesmutter und man war doppelt gesi-



Abbildung 1

chert, hatte den Spezialisten im Kampf gegen den Teufel und gab Maria die Ehre. Von Losen wird in seiner Kirche beerdigt worden sein, das war damals noch üblich.

Die Ritter von Diepenbruck (Gut Rott) waren u.a. Stifter des Marienaltars in der alten Dorfkirche, der von einem Kaplan betreut wurde, der auch gleichzeitig Hirte der Katholiken in Loikum war. Die Stiftung war natürlich mit erheblichen Einkünften versehen. Nach dem Einzug der Reformation wurde der Messdienst vor dem Marienaltar eingestellt. Natürlich fand sich auch kein junger Mann in der Gemeinde, der bereit war, Theologie zu studieren und den Dienst an diesem Altar zu übernehmen. Mit dieser Bestimmung war die Stelle vor Jahrhunderten von den Rittern von Diepenbruck und Schmalbruck (Haus Vogelsang) gestiftet worden. Die Familie von Ising als Erben der von Schmalbruck erhoben Anspruch auf das Vermögen und die Einkünfte des Marienaltars. Nach heftiger Prozeßführung, die sich bis 1753 hinzog, wurden die Rechte und Einkünfte der reformierten Gemeinde übertragen.

Von Dorth hielt ein Glasfenster im Bild fest, das Mitglieder des Kirchenvorstandes zur Erinnerung an den letzten adeligen Besitzer von Gut Rott, den Ritter von Diepenbruck, setzen ließen. Unter dem Wappen, zwei gekreuzte Schwerter, ist folgende Inschrift wiedergegeben: „Zum Adelichen milten und dankbarlichen ewig Ehrengedencken weiland des Edlen Dietherischen von Diepenbroich letzten alhir zu Rott adelichen Besitzers etc. vor rechtmessige freijwillige donation auff dem gemeinem Kerspel seines kindtlichen vor... antheils juris patronatus

Laicalis dieser Kirchen... Mariae virginis, haben die Ehrenhafte und Achtb... Henrich Bongardt und Hermann Wintgens Scheffen Kirchm... und Provisoren zur volführung in bedingter condit... Glaß bekostigen und setzen lassen Im Jahr... den 23. Martij“. (Abbildung 2)



Abbildung 2

Das dritte beschriebene und gezeichnete Objekt war ebenfalls ein buntes Glasfenster im Chor der Kirche. Die flüchtige Zeichnung des Anton von Dorth gibt Wappenschilder und Helmzier der Edlen Wilhelm und Mattheis Quad von Wickrath, Herren zu Soppenbruch und Geldpanther zu Ringenberg, Anno 1620, wieder. Die Quads von Wickrath gehörten zum rheinischen Uradel, möglicherweise hatten sie durch Heirat oder Grundbesitz eine Beziehung zu Hamminkeln, eindeutig ließen sich die Zusammenhänge bisher nicht klären.

(Abbildung 3)

Die Zeichnungen Anton von Dorths erinnern noch an Menschen und Familien, die vor Jahrhunderten das Leben in Hamminkeln prägten. Klaus Braun

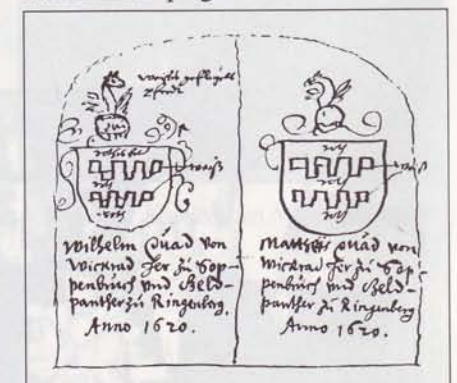


Abbildung 3

Wenn eine Seele die Dir Zuflucht war dich verläßt, daß Du allein dastehst, dem Sturme preisgegeben - sollst Du Dein Haupt erheben; Dich ruft das Leben! Kurt Müller

Haminkeler „Eisbären“

In der Frostperiode der vergangenen Wochen, als endlich mal wieder Gräben und Teiche zugefroren waren und der Weikensee zu einem richtigen Schlitten- und Schlittschuhparadies geworden war, erinnerten sich noch viele alte Haminkeler an die schwere Arbeit der „Eisbären“ in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts.

„Eisbären“ wurden die Männer genannt, die wintertags für die Brauerei Kloppert das Eis brachen und transportierten, das dort als Kühlmittel benötigt wurde, und wovon im Winter der ganze Jahresvorrat angelegt werden mußte. Kühlanlagen oder Kunsteismaschinen gab es damals ja noch nicht.

In Klopperts Weiden zwischen Bruchweg und Isseldeich waren zwei große Löcher ausgeschachtet worden, die allein durch Grundwasser gespeist wurden, im Winter zugefroren und dann als Eisreservoir dienten. Diese, im Volksmund „Schachlöcher“ genannten, Teiche sind auch heute noch im Bruch zu sehen.

Sobald das Eis genügend dick gefroren war (Idealmaß 10-15 cm), wurde es an den Rändern mit schweren Hämmern oder Äxten gelöst, mit langen Stangen oder Balken in große Schollen auseinandergehoben, dann mit eisenhakenbewehrten Stangen an's Ufer gezogen, dort bei Bedarf noch weiter zerkleinert (die herangezogenen Schollen waren teilweise mehrere qm groß) und schließlich über Holzrutschen auf bereitstehende Pferdekarren hinaufgezogen bzw. -



Die „Schachlöcher“ in Klopperts Weiden zwischen Bruchweg und Isseldeich.

geschoben. Dies muß eine wahre Knochenarbeit gewesen sein, da selbst Eisplacken von gut 1 qm Größe noch auf diese Weise hochgehievt wurden, und das eben den ganzen Tag über.

Diese Arbeit wurde größtenteils von Handwerkern aus dem Dorf gemacht, die bei Frostperioden ihren eigentlichen Beruf nicht ausüben konnten, also z.B. Maurer, Dachdecker usw. Von Kloppert waren dagegen stets nur einige Arbeiter beteiligt, da der Brauereibetrieb ja weiterlief.

Auch war Kloppert jeweils nur mit 3-4 Fuhrwerken beteiligt, während von

Bauern oder Wirten aus der Nähe weitere 7-8 Fuhrwerke gestellt wurden. Täglich waren somit 10-12 Fahrzeuge, sog Langkarren im Einsatz, die jeweils ca. 7-mal ihre eisige Fracht aufnahmen. Wilhelm Klauen (Kölsche Wilm) hielt wohl den Rekord, als er eines Tages zehn Fahrten schaffte, aber „dafür mußte er die erste und die letzte Fuhr schon mit der Laterne gehen.“

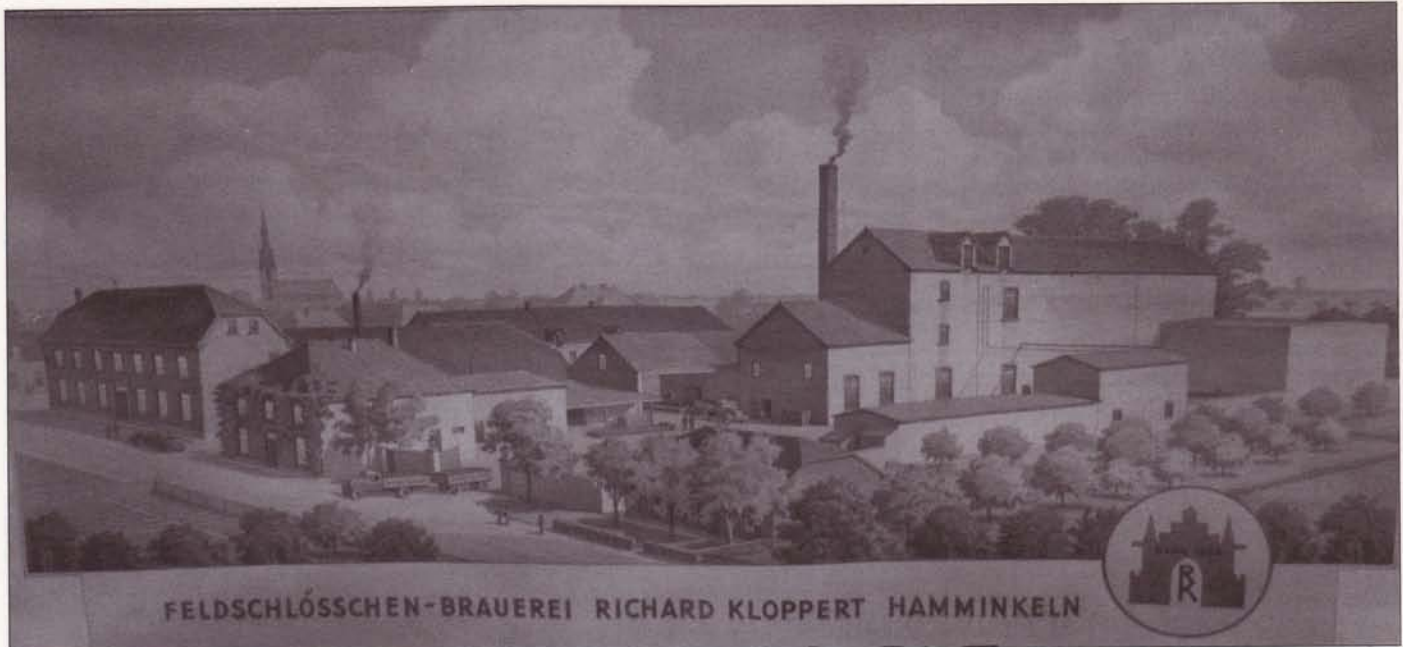
Die nicht brauereiangehörigen Fuhrleute erhielten für 7 Fahrten 8 RM. Einige verzichteten aber auch auf Bares und fuhren für die Garantie, das ganze Jahr über von Kloppert mit Eis beliefert zu werden (z.B. benötigten die Gast-

Die zwei Spezialitäten vom Niederrhein international bestprämiiert



Feldschlößchen Spezialbierbrauerei Hamminkeln

Älteste Brauerei am unteren Niederrhein und einzige Brauerei im Kreis Wesel



FELDSCHLÖSSCHEN-BRAUEREI RICHARD KLOPPERT HAMMINKELN

Die Feldschlösschen-Brauerei Kloppert, Hamminkeln in den 20ziger Jahren. Ganz rechts im Bild der Eisbunker. Foto-Repro: HaGeN

wirte dieses Eis für ihre eigene Getränkekühlung). Außerdem wurde freie Verpflegung für jeden Mann und jedes Tier gewährt.

„Hamminkeln Ruft“ wurde ausdrücklich bestätigt, daß die Verpflegung nicht nur reichlich, sondern auch ausgesprochen gut gewesen sei. Auch sei für flüssige Nahrung stets gut gesorgt gewesen - wen wundert's bei einer Brauerei als Auftraggeber. So hatte an den Schachlöchern eine Hütte gestanden, in der immer ein Feuer brannte, und zwar nicht nur zum Aufwärmen der „Eisbären“, sondern auch zum Wärmen des Freibiers, denn bei jenen Minusgraden wurde warmes Bier zur Erkältungsvorbeugung verwendet (zwei Fliegen mit einer Klappe?).

Die beladenen Langkarren wurden zur Brauerei geführt, wo noch heute der alte Eisbunker steht. Zwei bis drei von Klopperts Arbeitern luden dort die Eisplacken vom Karren auf ein Becherwerk, eine Art Eimerkettenaufzug, mit dem sie bis auf's Bunkerdach hinaufbefördert wurden, wo sie über Holzrutschen zu Einfüllschächten gelangten. Die Füllhöhe des Bunkers betrug - einschließlich des Kellerbereichs - ca. 10 m, das Ladevolumen ca. 1200 Karrenladungen. Bei den oben erwähnten 70-90 Ladungen/Tag kann man sich ausrechnen, wie lange damals eine Frostperiode andauern mußte, um den Bunker vollständig füllen zu können.

Im Kellerbereich des Bunkers traf das Eis auf eine Schräge aus schweren Holzbohlen, zwischen denen dann bei Bedarf in wärmeren Jahreszeiten Eis mit einem Eispickel herausgebrochen werden konnte. Dabei rutschte kaum Eis in größeren Mengen sofort nach, da sich durch das enorme Eigengewicht das

gesamte Eis zu einer einzigen riesigen Eismasse zusammengedrückt hatte, die sich nur ganz langsam nach unten zum Abnahmebereich hin senkte und abschmolz, eine Art Hamminkelner Gletscher also.

Mit diesem gebunkerten Eis wurde der gesamte Kühlbedarf sowohl der Brauerei als auch der von ihr belieferten Gaststätten gedeckt. Die aus dem Bunkereis herausgebrochenen Stücke wurden in massiven, innen mit Zinkblech ausgekleideten Holzkisten, die das Eis sehr lange kühl hielten, zu den Abnehmern transportiert. Wenn bei hohem Eisbedarf die Kapazität dieser Kisten nicht ausreichte, wurde das Eis auch schon mal in nassen Bahlsäcken, einer besonders dicken, robusten Sackart, die den Kohlsäcken ähnelt, zu den näher gelegenen Gastwirtschaften verfrachtet.

Ursprünglich erfolgten Bier- und Eislieferungen per Pferdefuhrwerk, ab Ende des 1. Weltkriegs nach und nach auch per Lkw. Der erste Lkw war ein „Union“ mit Vollgummibereifung, Blatt-

federn, Ballhupe, Rechtslenkung, Kettenantrieb und sage und schreibe 18 km/h Höchstgeschwindigkeit. Ab 1934 fuhr dann Paul Kamps Klopperts ersten Mercedes-Diesel 2,5 t. Die Lkw's wurden aber nicht zum Eistransport von den Schachlöchern zur Brauerei eingesetzt, da sie sich bei Versuchsfahrten nicht als wendig genug erwiesen hatten.

Je nach Eisdicke dauerte es rund eine Woche, bis ein Schachloch „abgeerntet“ war. In besonders kalten Wintern war es dann schon wieder dick genug zugefroren, wenn nach einer weiteren Woche das zweite Schachloch ausgeräumt war. Damals gab es derart „knackige“ Temperaturen erheblich häufiger und länger als heute. In wärmeren Wintern blieben die Eisdecken aber zu dünn, so daß dann auch auf andere Gewässer ausgewichen wurde. Den Weikensee gab's seinerzeit zwar noch nicht, aber zwei Teiche in Rigaud's Busch und viele Gräben im Bruch wurden dann „enteist“.

Ernstere Unfälle hat es bei diesen Eiskarawanen wohl nicht gegeben. Die Männer an den Schachlöchern hatten



IMMOBILIEN

VERMITTLUNG VERWALTUNG
BERATUNG



U. SCHLEBES GMBH
4236 HAMMINKELN · RUF 0 28 52-26 66

dicke Säcke zum Schutz gegen die Eisenhaken und gegen die scharfen Kanten der Eisschollen um die Beine gewickelt. Der Transport als solcher ging relativ langsam und daher wenig unfallträchtig vonstatten. Der Fuhrmann saß nämlich nicht auf seinem Langkarren, sondern lief in seinen Holzschuhen neben dem Pferd her und hielt es den ganzen Weg über unmittelbar am Zaumzeug fest. Die Wege und Straßen waren enorm glatt, denn Granulat, Streusalz o.ä. kam damals natürlich nicht zum Einsatz. Die Oberflächen der Straßen waren von schierem Eis oder festgefahretem Schnee bedeckt, was sich mit fast jeder Fuhre verschlimmerte. Den Pferden waren deshalb Eisstollen, die gelegentlich sogar noch in den Dorfschmieden nachgeschliffen wurden, unter die Hufeisen geschraubt worden. Somit gab's auf den engen Bruchwegen zwar manchmal eine kleine Rutschpartie, und wohl auch mal eine in den Graben, aber ernsthaftere Schäden sind wie gesagt nicht berichtet worden.

Allerdings hätte es beinahe einen tödlichen Unfall gegeben, der mittelbar durch den Eisabbau verursacht worden war. Im Winter 1937 war Eis aus den Teichen in Rigaud's Busch gebrochen worden. Einige Kinder hatten sich anschließend zu früh wieder auf die neue Eisdecke gewagt. Ewald Neu, damals knapp 14 Jahre alt, brach durch die Eisdecke ein, tauchte völlig unter und fand unter Eis nicht zum rettenden Loch zurück. Andere Kinder hatten aber das Malheur beobachtet und geistesgegenwärtig eine der Holzstangen mit Eisenhaken, die die „Eisbären“ am Teich liegengelassen hatten, durch das Loch unter die Eisdecke gehalten und ihn daran halb bewußtlos wieder zurück an die Oberfläche gezogen - zum Glück! Nachdem dann im nächsten Hühnerstall die Kleidung ausgewrungen worden war, ging's im Dauerlauf zum Aufwärmen zurück in's Dorf. Mit einer deftigen Abreibung von Vaterhand wurde dann dort ein Schlußstrich unter diese Beinahe-Tragödie gezogen.

Die „Eisbären-Saison“ war beendet, wenn entweder der Bunker bis zur Oberkante gefüllt war, oder aber warmes Wetter dem Treiben ein endgültiges



Pferdefuhrwerke mit Fuhrleuten vor der Gaststätte Kamps um 1910.

tiges Aus bereitete. Am letzten Abend wurde dann in der Brauerei unter der Karrenremise ein zünftiges „Eisbärenfest“ gefeiert, an dem alle Helfer teilnahmen. Freukes Wilm schlachtete dafür extra ein Schwein aus Kloppers Stall und zum Braten gab es natürlich reichlich Bier - eben direkt von der Quelle. Die Eisbärenfeste müssen wahrhaft (be-)rauschend gewesen sein. Unseren Gesprächspartnern leuchteten jetzt noch die Augen bei der Erinne-

rung daran.

Hamminkeln's Eisbärenzeit endete 1938, als die Firma Kloppert die erste Eismaschine in Betrieb nahm und seitdem direkt auf dem Brauereigelände Stangen-eis produzieren konnte.

„Hamminkeln Ruft“ bedankt sich ganz herzlich bei unseren Mitbürgern Heinrich Kalthoff, Paul Kamps, Ewald Neu und Heinrich Vorholt für die in diesem Bericht verwendeten Informationen. *HaGeN*

Hamminkeler Kartenspiele gesucht

Hamminkeln: Brauereikartenspiele aus aller Welt sammelt der 26jährige kaufmännische Angestellte Eckhard Hoffmann aus Mutterstadt. Obwohl er in den vergangenen 6 Jahren schon 2.200 Brauereikartenspiele gesammelt hat, stört ihn eine Lücke in seiner Sammlung ganz besonders. Weder auf einer Tauschbörse noch auf einem Flohmarkt ist es ihm gelungen, die beiden ersten Kartenspiele der Feldschlößchen Brauerei Hamminkeln mit der Aufschrift „Feldschlößchen Extra Export“ und „Edelhopf Pilsener“, welche schon vor einigen Jahren erschienen sind, zu ergattern. Ein Katalog brachte ihn auf die Spur. Eckhard Hoffmann unternimmt nun alle möglichen Aktionen, um an die gesuchten Kartenspiele heranzukommen. Wer in Hamminkeln und Umgebung noch eines dieser Kartenspiele besitzt, sollte sich mit Eckhard Hoffmann (Tel. 062 34/70 90 ab 18.00 Uhr oder am Wochenende), Th.-Heuss-Straße 53, 6704 Mutterstadt in Verbindung setzen. Ebenso ist Eckhard Hoffmann auch an anderen Brauereikartenspielen interessiert. Zu den Prunkstücken seiner Sammlung gehören einige Kartenspiele aus Belgien aus den 50er Jahren, 6 verschiedene Spiele aus Mexiko und ein Spiel der Schloßbrauerei Illertissen aus dem Jahre 1930.

Eckhard Hoffmann, Mutterstadt



HAMMINKELNER REISEBÜRO

Marktstraße 12 · D-4236 Hamminkeln · Telefon 0 28 52/45 75 · BTX 0 28 52/43 66
Bislicher Straße 20 · D-4230 Wesel-Flüren · Telefon 02 81/7 00 62 · BTX 02 81/7 00 62



Heyne-Reisen

Flug * Bahn * Bus * Schiff

Wer will fleißige Handwerker seh'n, der muß nach Hamminkeln geh'n...



Hamminkelter Handwerker Anfang der 20ziger Jahre: v.l.n.r. **Schuster** Albert Altenpaß, **Metzger** Salomon Marchand, **Uhrmacher** Bernhard Buschmann, **Bäcker** ?, **Brauer** Richard Kloppert, **Gastwirt** Hans Neu, **Küfer** Fritz oder Hugo Köster, ?, **Anstreicher** Louis (gen. Lud) Schneider. Kinder unbekannt.
Foto-Repro: E. Hellmich

Altes Handwerk in Hamminkeln

In der heutigen Zeit ist altes Handwerk nicht nur von der Industrialisierung völlig überrollt worden, sondern auch von der Automatisierung, von den Computer-Programmen. Es gibt heute kaum noch Werkstätten, in denen der Einzelne ein Produkt eigenständig von Anfang bis Ende fertigt. Große Bereiche der Arbeit und auch des Brauchtums entrücken aus unserem Wissenshorizont. Selbst grundlegende handwerkliche und ausbildungsbedürftige Tätigkeiten, wie die des Schuhmachers oder Klempners, werden heute von Master Mint in großen Warenhäusern ausgeübt oder lassen sich mit dem Maschinenpark des Hobby-Handwerkers durchführen. Die Industrialisierung war nicht aufzuhalten, damit verbunden war der Abstieg alten Brauchtums und der Aufstieg alten Werkzeugs, vom Arbeitsgerät zur Antiquität.

Geht man in die rein dörfliche Vergangenheit Hamminkeln zurück, so sind

bereits im 19. Jahrhundert und sogar noch früher Handwerker nachweisbar, ohne deren sachkundige Arbeit der Landmann mehr schlecht als recht leben konnte. Wichtige und unentbehrliche Handwerksbetriebe bedienten die Kunden in Hamminkeln und Umgebung, so der Schmied, einer der wichtigsten Handwerker im Dorf, der die Pferde beschlug und Wagenräder bereifte. Der Tischler oder Schreiner kam besonders mit Aufträgen für neue „Kästen“ und Tische - aber auch für Särge in Brot. Bei Todesfällen war er früher der erste Dorfbewohner, der Eintritt in das Trauerhaus erhielt, um die Maße für den Sarg zu nehmen.

Zwischen Bauern und Dorfhandwerkern bestand trotz allen Aufeinander-Angewiesen-Seins meist ein großes Sozialgefälle, da nur der „Hofbesitzer“ etwas galt. Heiraten zwischen diesen Gruppen kamen selten vor, denn die Unabhängigkeit des Bauern verlieh ihm sein Prestige im Dorf.

Aufgabe des Schmiedes auf dem platten Land war der Hufbeschlag, ebenso wie die Anfertigung, mehr noch die Reparatur, eiserner landwirtschaftlicher Geräte und Zubehörteile von Pflug, Karren und Wagen. Diese Arbeiten reichten oft nicht aus, den Broterwerb zu sichern.

Der Schmied war deswegen darauf angewiesen, Eisenwaren zu verkaufen. Eisen war lange Zeit selten und kostbar. Bis in die Neuzeit waren Eisenwaren zu teuer, daß der einfache Mann sie sich kaum oder höchst selten leisten konnte. Die Folge war, daß die Küchengeräte durchweg aus Holz oder Ton waren, Krüge, Töpfe, Pfannen, Eimer und Bestecke. Wer dem Schmied bei der Arbeit zusah, wurde an uralte Zeiten erinnert, wie er, rußig im Gesicht und mit einem Lederschurz bekleidet, am Amboß stand; wie er mit muskelstarken Armen den „Vürschlag-Haemer“ schwang, die „Fürtang“ (Feuerzange) gebrauchte, wie er an der Esse („an 't Für“) den Blasebalg zog, daß die Funken sprühten.

Wichtigstes Gerät des Schmiedes war, neben der Esse und dem Blasebalg, der Amboß. Wenn man sagen kann, daß in früheren Zeiten das Werkzeug von den Handwerkern selbst angefertigt wurde, so trifft dies auf den Amboß nicht zu. Der mußte gekauft werden und kam meist aus dem bergischen Land an den Niederrhein.

Bis in die zwanziger Jahre fertigte der Schmied viele Dinge in Handarbeit an, die wir heute als Fabrikware kennen, z.B. Nägel, Eisen, Beschlag für Pferdekarren, Äxte, Beile, große Brot- und Pfannenmesser, Rechen und Anker für den Hausbau, oft als Jahreszahl kunstvoll geschmiedet.

Bis in die sechziger Jahre wurden in Hamminkeln noch Pferde beschlagen, es war noch die Zeit des Arbeitspferdes, aber die heute immer zahlreicher werdenden Reitpferde sorgen dafür, daß zumindest der Beruf des Hufschmiedes nicht ausstirbt.

Das Ritual des Hufbeschlages ging früher etwa wie folgt vor sich. Das Pferd wurde in den „Nöttstall“, den Beschlagstall geführt, ein Gestell, das die Bewegungsfreiheit des Tieres einschränkte. Mit dem „Huffriem“ zog man den gewünschten Fuß des Pferdes hoch und befestigte ihn am Gestell. Einem störrischen

Pferd setzte man vorher die „Brems“, eine Klammer aus Holz auf die Nase. Dann holte der Lehrling den „Huffback“ herbei, ein hölzerner Kasten, der die für den Hufbeschlag nötigen Werkzeuge enthielt, das waren der „Huffhammer“ der „Huffklöppler“, ein Gerät zum Schlagen wie es auch die Steinmetzen gebrauchten, die „Hufftang“, die „Huffraspel“ und natürlich Hufeisen und Nägel. Es gab eine ganze Reihe unterschiedlicher Hufeisen, Flachhufeisen, Eisen mit Stollen, „Iser met Stöt en Klämp“, wenn vorne ein Griff angeschweißt wurde. Im Winter gab den Hufeisen „Ißnägel“, man schlug einige Hufnägel mit spitzen Köpfen ein, um dem Pferd bei Glatteis den nötigen Halt zu geben. Vor dem Ersten Weltkrieg kostete das Beschlagen eines Pferdes drei Mark, ein Schmied und sein Gehilfe brauchten dazu eine Stunde. Die Bauern suchten für den Hufbeschlag meist einen regnerischen Tag aus, das bedeutete für den Schmied in Regenzeiten Hochbetrieb. Der Schmied war früher auch als Veterinär gefragt, vor allem, wenn ein Pferd krank war oder lahmt. Das chirurgische Besteck des Hufschmiedes bestand in der Regel aus einer Art Taschenmesser, das mit seinen verschiedenen Messerchen zum Adlerlassen diente.

Die traditionellen Arbeiten des Schmieds sind aus dem Dorfbild längst verschwunden, nicht dagegen die ältesten Handwerksbetriebe Hamminkeln, nämlich die Schmieden von Kamps und Schroer-Schlaves. Beide blicken auf eine stolze und lange Tradition zurück, beide Unternehmen begannen als reine Dorfschmiede, die Firma Kamps wurde 1794 gegründet, Schroer-Schlaves kurz nach 1800, damals noch unter dem Namen Beling. Seit den Anfängen haben die Schmieden einen technischen Wandel durchgemacht und sich den strukturellen Änderungen der Landwirtschaft angepaßt. Bereits seit den zwanziger Jahren ist der Schwerpunkt beider Unternehmen der Handel und die Reparatur moderner landwirtschaftlicher Geräte - vom Pferdebeschlagen zum Traktor.

Eine lange Tradition hat der Beruf des Stellmachers, er fertigt Kutschen an, vom schwerfälligen Reisewagen bis zu den schnellen zweisitzigen Jagdwagen, so war sein Programm festgelegt, das dem heutigen Autobus bis hin zum Sportwagen entspricht. Begriffe wie Cupé oder Cabriolet sind aus seiner Sprache direkt übernommen. Der Wagner oder Stellmacher war der Karosseriebauer, der „Automechaniker“ früherer Jahrhunderte.

Die **M**ontage hält,
was die **P**lanung verspricht



**poggen
pohl**
Vertragspartner

Wir zeigen Ihnen
35 Küchen auf 600 m²

So könnte Ihre Küche
aussehen – perfekt aus-
gearbeitet – jeder Win-
kel gekonnt genutzt.

TELMANN
KÜCHEN NACH MASS

4236 Hamminkeln

Kesseldorfer Rott 5-7 · Tel. 0 28 52/39 90

GD121714

Besuchen Sie
unser
Goldschmuck-Festival!

Gold 333/-

GOLD
QUALITÄT MIT PROFIL

je DM 99,90

Gold 585/-

Gold 333/-

FLORES

WALTER FLORES
UHRMACHERMEISTER
Dietersdorfer Straße 13
4236 Hamminkeln
0 28 52 / 24 75

TIME OF THE WORLD

BENETTON

UNITED COLORS
OF BENETTON.

BY BULOVA

Aber auch im Stellmacherberuf kannte man ein Stadt-Landgefälle, auf dem Lande waren die Radmacher immer zugelassen, die eigentlichen Stellmacher, die Kutschen herstellten, nicht immer. Auch in Hamminkeln war dem Stellmacher hauptsächlich aufgetragen, landwirtschaftliche Geräte verschiedenster Art anzufertigen. Das vom Volumen größte Produkt waren Karren, die Schlagkarren und Leiterwagen, vereinzelt auch Pflüge mit Radvordergestell wurden in seiner Werkstatt hergestellt. Das meiste Gerät war solide gebaut, daß es Jahrzehnte ohne großen Schaden überstehen konnte, trotz intensiver Nutzung.

Die große Kunstfertigkeit bestand in der Herstellung von Wagenrädern, eine Schwierigkeit, die den gelernten Handwerker erforderte. Wichtigstes Gerät des Stellmachers sind die Halte- und Einspannvorrichtungen, so die Schnitzbank, auf der die Speichen eines Rades mit dem Zugeisen zugerichtet wurden, die Rehbank zum Drechseln der

Radnabe, die Felgenbank, auf der mehrere Felgenteile aus massivem Eichenholz mit Zapflöchern für die Speichen versehen werden konnten und der Bock, auf dem der Eisenreifen über die hölzernen Felgen gezogen wurde.

Gegenüber der Schmiede Kamps hatte der Stellmacher Schneiders seinen Betrieb, er brauchte seine „Rohlinge“ nur gegenüber nach Kamps zu geben, um sie beim Schmied mit einem Eisenreifen versehen zu lassen. Die heutige Autowerkstatt Schneiders hat also eine lange und direkte Tradition im Umgang mit der Karosserie, dies in der vierten Generation.

Auf dem Lande waren Sattler hauptsächlich damit beschäftigt, das Pferdegeschirr, bestehend aus Kummer, Hamen, Karrensattel und Zaumzeug anzufertigen und zu reparieren. In der Werkstatt des Sattlers, in der es scharf nach Leder, Stroh und Pech roch, stand ein mannshoher Holzklotz mit ovalem Grundriß.

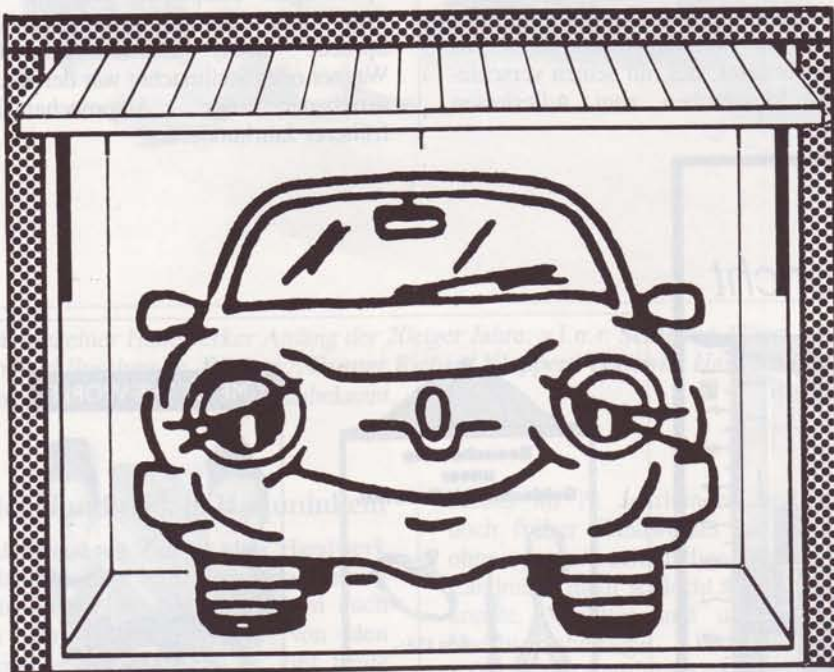
Dieser sogenannte Ham-Klotz war für den Sattler das, was für den Schneider die Kleiderpuppe war. Die sich nach oben verjüngende Form des Klotzes ermöglichte es, einen Hamen sowohl für dünne wie für dicke Pferdehälse anzufertigen. Der Hamen, auch Halsjoch genannt, war ein wichtiger Teil des Pferdegeschirrs, die Anfertigung war eine Kunst. War der Hamen nicht paßgerecht, scheuerte sich das Pferd beim Ziehen den Hals wund. Ein alltägliches Pferdegeschirr bestand früher aus folgenden Teilen: Ein Hamen, ein dem Pferdehals angepaßtes Polster aus Leinen und Leder, gefüllt mit Stroh, darüber eine Auflage von Kuhhaaren. Auf diesem Polster war ein gebogener Holzspan befestigt. Dieser war mit einem eisernen Beschlag versehen, bestehend aus zwei Haken für die Ketten, die an der Karre befestigt waren. Hinzu kamen Haupt-, Stirn-, Backen-, Nasen- und Kehliemen. Am Kopfstück war das Gebiß befestigt, von dem aus die Fahrleine zum Fuhrmann ging.

Hinzu kamen Tragriemen, darin lagen die beiden Karrenbäume, ein Bauchgurt, der unter dem Pferdebauch hergezogen wurde, er sollte verhindern, daß die Karre hochkippte.

Meister ihres Fachs waren in Hamminkeln früher Joh. Wölker auf der Marktstraße und der Sattler Schmidt, der bis in die dreißiger Jahre seine Werkstatt in einem alten Haus an der Ecke Brüner Straße betrieb (heute Michelbrink).

Die größte „Handwerkergilde“ bildeten im alten Hamminkeln die Maler und Anstreicher, bis zu sieben Betriebe verschönten Haus und Heim. Der älteste Betrieb ist die Firma Schlebes, als Maler- und Anstreichergeschäft 1850 gegründet, aber da gab oder gibt es noch die Firmen Bußmann, Kammeier, W. Schmidt, Hengstermann auf der Diersfordter Straße, Hermann Hintze, der sich als Dekorations-, Theater- und Plakatemaler besonders hervortat. 1929 bot er „farbige Raumstimmung nach modernstem Stil“ an, und Lud Schneiders auf der Marktstraße, der in Hamminkeln als großes Original bekannt war.

Der Kalkanstrich war früher die billigste und einfachste Anstrichfarbe. Durch seinen strengen Geruch sollte er auch Ungeziefer fern halten. Noch bis in die dreißiger Jahre wurden die Schlafzimmer der einfachen Leute auf dem Lande gekälkt. Bei einem Bauunternehmer kaufte man einen Eimer gelöschten Kalk. Diese quarkähnliche Masse wurde mit Wasser zu einer Kalkbrühe verdünnt. Es wird auch berichtet, das Zusatz von Harn den Anstrich besonders wischfest machte... Kälken heißt mundartlich „witte“, also weißen, wobei heute nur noch Kellerräume und Stallungen geweißt werden. Früher hatten die



DIE Stahlbeton · preiswert. 3 Größen formschön · schlüsselfertig FERTIGGARAGE HOCHTIEF



**HOCHTIEF Industriestr. 1-11
4236 Hamminkeln,
☎ 0 28 52/8 70**

Ich

übernehme jede Art von Maler- und Anstreicher-Arbeiten sowie Dekorations-, Theater- und Plakat-Malerei

Farbige Raumstimmung nach modernstem Stil

Hermann Hintze

Dekorationsmaler

Hamminkeln

Louis Schneider

ANSTREICHERMEISTER

HAMMINKELN

STÄNDIGES LAGER
VON FERTIGEN BILDERN
VERSCHIEDENER AUSFÜHRUNGEN
EINRAHMUNGEN VON BILDERN PROMPT
UND BILLIG

Den guten Anstrich

unter Verwendung von
bestem Material

preiswert bei

FRITZ KAMMEYER

Anstreichermeister

Hamminkeln

HANS SCHMIDT

HAMMINKELN

Polsterer- und Sattlermeister

Anfertigung von allen vorkommenden
Sattler- und Polsterarbeiten in eigener
Werkstatt

Große Auswahl in Lederwaren
und sonstigen einschl. Artikeln

Alleiniger Hersteller der besteingeführten „Continental“
Luffedermaße mit 20jähriger schriftlicher Garantie

Werbung von Hamminkeler Handwerksbetrieben aus dem Jahre 1929. Entnommen der Festschrift zur 60jährigen Jubelfeier des Kriegervereins Hamminkeln.

Naßstreicher vor allem vor der jährlichen Kirmes, vor einer Hochzeit oder anderen Festlichkeiten Saison, die Wohnung wurde auf Hochglanz gebracht, die „Kälker“ hatten Saison. Jahrhunderte wurde das Anstreichen in Eigenhilfe betrieben, jedenfalls was den Innenanstrich anging. Das änderte sich erst im vergangenen Jahrhundert, als die Ansprüche größer wurden und breitere Volkskreise ihre Wohnung farbig streichen oder tapezieren ließen. Bei den frühen Tapeten handelt es sich um Leimdruck-Tapeten, die leicht abfärbten, was besonders zwischen den beiden Weltkriegen heikel war, der der Mode dunkelfarbige Tapeten vorschrieb. Erst seit der Jahrhundertwende wurde die gute Kammer, das Wohnzimmer, auch der einfachen Leute tapeziert, dagegen Küche, Schlafzimmer und Flure weiterhin gekalkt. In den Nachkriegsjahren gab es keine Tapeten, die Wände wurden „gewickelt“. Auf einen hellen Untergrund wurde mit einem gerollten Tuch oder einer Gummiwalze eine Kontrastfarbe in Muster gerollt.

Der Maler brauchte früher nur einige

wenige Arbeitsgeräte. Unentbehrlich waren Pinsel verschiedenster Größe, dazu viele große und kleine Farbtöpfe, Zollstock und Spachtel, nicht zu vergessen Leitern unterschiedlichster Größe. Bis zum Zweiten Weltkrieg trug der Maler und Anstreicher einen weißen Kittel. Nach getaner Arbeit rollte er die untere Hälfte des Kittels zu einer Wurst zusammen und befestigte sie an der Hüfte. Darüber zog er eine seine Straßenjacke. Heute trägt der Maler einen weißen Anzug, den Kittel überläßt er den Kunstmalern.

Denkt man an den Dorfschneider, so muß man sagen, daß dieser früher eher Flickaufträge erhielt, als daß er ein neues Kleid oder einen Anzug anfertigen durfte. Geschah dies dennoch, mußte er oft zu seiner Kundschaft ins Haus kommen, um dort Maß zu nehmen, vorhandenen Stoff zuzuschneiden und an Ort und Stelle zu nähen. Dies galt aber nicht für den Betrieb von Wilhelm Schwinem, der eine Werkstatt mit Lehrlingen und Gesellen bis 1958 auf der Brauereistraße betrieb (heute Elsing). Er empfahl sich für die Neuanfertigung



Elektro Nickel

Meisterbetrieb

Installationen
Kundendienst
Haushaltsgeräte

Klaus Nickel
Brüner Straße 8
4236 Hamminkeln
Telefon (02852) 2156

feiner Damen- und Herrengarderobe, er bestimmte die Mode seiner Zeit in Hamminkeln und so mancher Hochzeitsanzug wurde von Meister Schwinem auf den Träger zugeschnitten. Natürlich änderte er auch Garderobe und in schlechten Zeiten brachten Kunden Stücke zum „Wenden“ in seine Werkstatt.

Es gab und gibt in Hamminkeln noch eine ganze Reihe traditioneller Handwerksbetriebe, den Bäcker, den Schreiner, den Schuster, den Maurer und - den Totengräber. Darüber soll in einer der nächsten Ausgaben berichtet werden.

Klaus Braun

Der OVERKAMP

IHR BÄCKER FÜR QUALITÄT, FRISCHE UND VIELFALT

Brüner Straße 2 · 4236 Hamminkeln · Telefon 02852/1743
Hamminkeler Landstr. 114a · Wesel-Blumenkamp · Tel. 0281/60826
Wir stellen zum 1. 8. 91 ein: Auszubildende für Bäckerei und Verkauf

Eine kleine Weltreise

Im Jahre 1938, am Ende des zweiten Schultages bei den I-Dötzen nach den „großen Ferien“, warb eine Firma in Hamminkeln für ihre Produkte. Sie tat das so wirksam, daß Werner von Mulert und Aloys Schmitz dem Reklameauto nachliefen, als die Kolonne über die Blumenkamper Straße nach Wesel weiterzog.

Werner verlor das Interesse, als er zu Hause angekommen war, er rief dem Schulkameraden aber noch zu: „Du mußt den schwatten Weg rechts rein-gehen!“ Der hörte jedoch nicht hin, sondern lief den modernen Rattenfängern hinterher - bis zur Rheinbrücke. Da stutzte Aloys, denn ein so großes Wasser hatte er noch nie gesehen und plötzlich wurde ihm bewußt, daß er nun weit weg von den Eltern war. Den Weg zurück würde er allein nicht mehr finden können. In großer Verlassenheit weinte er bitterlich.

Es war längst Mittagszeit. Im Elternhaus sorgte man sich sehr, schließlich war die Schule schon lange aus. Hatte der Kleine sich vielleicht verlaufen? Vater Rudolf hielt es nicht länger, er fuhr zur Polizei, aber da war nichts bekannt. Auf Bitten verkürzten die auf Gut Röpling untergebrachten Frauen des Reicharbeitsdienstes ihre Mittagspause und durchkämmten den umliegenden Wald laut rufend. Ohne Erfolg.

In Wesel hatte eine vorbeifahrende Polizeistreife den Jungen zur Polizeistation am Willibrordidom gebracht. Hier kam man allerdings vorerst nicht weiter. Nur soviel war von dem Kleinen zu erfahren, als er den Dom sah: „Sonne grote Kerk hät minne Mama aber niet“, auch noch, daß er Aloys Schmitz hieß und „bei Mama inne Koek“ wohnt - bis dann endlich der Hamminkeler Kollege nach dem Vermißten fragte.

Wieder stieg der Vater, diesmal sichtlich erleichtert, auf's Fahrrad und holte den Sohn in Wesel ab.

Am nächsten Tag berichtete die Zeitung von diesem Erlebnis, die Überschrift lautete: „Der kleine Weltreisende“.

E. H.

*Immer wenn Du meinst
es geht nicht mehr,
kommt von irgendwo ein Lichtlein her.
Das Du es mal wieder zwingst
und von Friede und Freude singst,
daß Du wieder trägst des Tages Last -
und Kraft und Mut und Glauben hast!*
Kurt Müller

HVV-Info:

10. Offene Hamminkeler Skatmeisterschaften am Sa. 20. April 1991, 1400 Uhr im Bürgerhaus Friedenshalle

Werbewirksam

Auch schon früher wurden schöne Mädchen in der Werbung eingesetzt, z.B. am 25. 11. 1932 in Hamminkeln. Allerdings ohne Gage, wie Hilde Gülcker/Brüggink und Magdalene Schneider/Schüring glaubhaft versichern.



E. H.

Begriffserläuterungen

ABORT	=	Hinweis eines Reisebüros
COMPUTER	=	Lokruf vor Weihnachten
DENKZETTEL	=	Klausurhilfe
FLORIDA	=	Blumenmädchen
HEUCHELEI	=	Windei
KOLLEGINNEN	=	Hinweisschild für Studenten
RATHAUS	=	Rätsellöserunterkunft
SCHEINWERFER	=	verschwenderischer Mann
TRÄNENDES HERZ	=	Liebeskummer
TOPAS	=	Manager

E. H.

Olle Sprüche on Protereen ob Menkels Platt

Alle Bättches batten. Alles geht, bloß denn Keckfrosch höppt.

Bäter änn Spatz inne Hand, als änn Duuf ob et Dack.

Bäter fass geblosen, als de Mull verbrannt.

Heij es de Düwel von de Schöpp gesprongen.

Heij glänst, wie änn Kalw im Mondenschinn.

Dänn hätt de Vastant mett de Schümlöpel gegäten.

Datt Herz geht ömm ob, wie en Buckweitenpannekuk.

Ob datt Mess kasse no Kölle rehen.

Datt kasse dej achter de Ohren schriewen.

Heij mäk Nägel mett Köpp.

De Kuh hätt vergäten, dattse mol en Kalw wor.

Enn gut Ferkel frett alles.

Enn olde Hipp mag ok noch geern en grün Blättchen.

En blend Huhn fend ok noch mol enn Korn.

Von tuten on blosen hätt Heij kenn Ahnung.

Heij frett wie enn Schürendrescher.

Hesse Bukpinn an denn kleinen Tew?

Doj hess Infall wie enn Kuh Üttfall.

Je öllder, je döllder. Wie de Backen, so de Hacken

Schärf wie Mostert, bloß niet so kräftig.

Wer sinn Geld siehen well stuwen, dä lägt et an för Enten on Duwen.

Dä Düwel schitt ömmer ob denn groten Hob.

Watt demm Ehen sinn Uhl ess, ess demm Anderen sinn Nachtigall.

Hermann Uferkamp



Nachhilfe - In kleinen
Gruppen macht's Spaß.

Schülerhilfe

Unsere ausgebildeten Fachkräfte bieten einen Förderunterricht durch preiswerte Nachhilfe und erfolgreiche Betreuung.

Beratung und Anmeldung
Montag-Freitag 15.00-17.30 Uhr
Molkereiplatz 3 · 4236 Hamminkeln
Telefon 0 28 52/51 62

HVV-Info:

Tanz unter'm Maibaum am Di. 30. April 1991, 19.00 Uhr auf dem Molkereiplatz Hamminkeln

Aus der Erinnerung von Jarmila Nickel

Eigentümliche Gedanken gehen mir durch den Kopf, wenn ich an damals denke.

Wir wohnten an dem alten Stellwerk Hamminkeln, der Bahnlinie Wesel-Bocholt an der Straße Richtung Brünen. Im Krieg wurde von Soldaten in deutscher Uniform ein zusätzliches provisorisches Stellwerk direkt daneben gebaut. Eines Tages kamen zwei „Soldaten“ und fragten mich nach einem Karton. Sie wollten Ihren Familien Kirschen schicken. Ich sagte: „Essen Sie die lieber selbst, die kommen faul an. Sie können aber von uns eine „Kuchen-Karte“ haben, denn wie ich sehe, sind sie Schreiner und wir brauchen unbedingt ein Apothekenschränkchen für unseren Hausbunker. Können Sie uns so ein Schränkchen anfertigen? Sie könnten dann Ihrer Familie Zwieback schicken. Der kommt wenigstens heil an.“

Zwei Tage später hatten wir das Schränkchen. Ein paar Wochen nach dem Krieg fuhr ich zum Dorf einkaufen. Da begegneten mir zwei Männer; mir schien, es seien Engländer. Die grüßten mich mit „Frau Nickel“. Ich staunte nur und schüttelte verwundert den Kopf.

Am 2. Pfingsttag 1945 - meine Eltern aus Hamborn waren gerade zu Besuch - klopfte es an der Tür. Da standen zwei „Soldaten“ in englischer Uniform vor mir und sagten: „Kennen Sie uns denn nicht mehr, wir sind doch die Zwei, die Ihnen das Apothekenschränkchen gebastelt haben?“

Ich schlug mir mit der Hand vor die Stirn. Jetzt verstand ich! „Sie erzählten ja damals auch, daß sie in der Woche 600 Mark verdienen würden. Das war ja Judaslohn“ rief ich aus.

Impressum	„HAMMINKELN RUFT“
Herausgeber,	Hamminkeler Verkehrsverein
Redaktion,	Asternstraße 1b · 4236 Hamminkeln,
Anzeigenverwaltung:	Telefon 028 52/62 82
Fotos:	E. Hellmich
Satz und Druck:	Schröers Druck & Verlag GmbH
Erscheinungsweise:	April — September — Dezember
Redaktionsschluß:	am 10. des jeweiligen Vormonats
Auflage:	3.500

Mein Vater stand hinter den Soldaten und bedeutete mir, mit einem Finger auf seine Lippen zeigend, nichts mehr zu sagen. Aber ich war aufgebracht. So wollte ich das alles nicht gesehen haben.

Der eine dieser Männer sagte mit einer selbstverständlichen Ruhe, es seien doch an die 2.000 Spione am Niederrhein tätig gewesen. Er sprach polnischen Dialekt, so daß ich dachte, nun ja, den kann ich in seiner Haltung ja noch verstehen, aber zu dem anderen sagte ich: „aber Sie, Sie sind doch ein Deutscher, wieso stecken Sie nun in dieser englischen Uniform? - schämen Sie sich nicht?“

Es war so kurz nach dem verlorenen Krieg. Ich wußte nicht, was ich davon halten sollte. Meine Eltern hielten sich verschüchtert im Hintergrund. Ich aber war wütend über alles.

Dann sagte der eine, den ich nun als Polen währte in seinem gebrochenen Deutsch: „Frau Nickel, wir haben Sie und Ihr Haus verschont, als wir den Hamminkeler Bahnhof bombardiert haben.“ Es durchfuhr mich und ich rief aus: „Der liebe Gott hat uns verschont. Wir hatten hinter'm Bunker und vor'm Haus Bombeneinschläge. Die Bomben, die am Bahnhof einschlugen, brachten Tote und Verletzte.“

Danach gab es keine Begegnung mehr zwischen den Männern und unserer Familie.
Jarmila Nickel



GANZ VORNE LIEGT NUR, WER GUT STARTET

Und gut starten kann nur, wer sich gut darauf vorbereitet. Man sollte sich deshalb beizeiten nach einem erfahrenen Coach umsehen. Zu den Vorbereitungen für den Start ins Leben gehört es ganz wesentlich, den Umgang mit Geld zu erlernen.

Das eigene Girokonto, die maßgeschneiderte Anlage von vermögenswirksamen Leistungen oder die richtige Versicherung gegen Berufsunfähigkeit aus dem **s-StartSet** der Sparkassen-Finanzgruppe mit Angeboten der LBS und öffentlichen Versicherungen sind die richtigen Felder fürs Training.

Das gibt Kondition für lange Strecken und die nötige Spritzigkeit beim Start ins Leben.

s-StartSet
Wenig Aufwand -
viel Leistung.

Verbands-Sparkasse
Hamminkeln



Erinnerungen

Die folgende „Hymne der Hülshorst“ wurde im Jahre 1948 von **Kurt Müller** aus der Hülshorst verfaßt und von **Werner Spaltmann** auf dem Akkordeon gespielt. In dieser Zeit trieben die Vagabunden **August Spaltmann, Kurt Müller, Fritz Bannemann** sowie **Werner** und **Fritz Spaltmann** gar lustige Späße und trugen besonders bei Hochzeiten und anderen Festen und Gelegenheiten wesentlich zur Unterhaltung der Nachbarschaft bei.

Hymne der Hülshorst von Kurt Müller, Melodie: „Unter Erden...“

1. In Hamminkeln is ne Gegend wie es keine andere hat,
Hülshorst, hier nur möcht' ich leben, Perle du im Bundesstaat.
2. In den Häusern liebe Leute, fetten Panhas, gute Wurst
hübsche Burschen, leckre Bräute, Knolli Brandy für den Durst.
3. Spezialisten sind vorhanden, Hühnerfarm und Bienenzucht.
Solche die auch Tabak pflanzen, Opfer ihrer Rauchersucht. *(Johann Bovenkerk)*
4. Mancher fährt auch gern Motorrad, mit dem Nachbarn hinten drauf,
den er plötzlich dann verloren und er kommt allein nach Haus.
(Wilhelm Bovenkerk-Empelmann und Jan Neerfries)
5. Rinder binden sie an Zäune, wenn sie von der Hochzeit gehn
und sie gingen voller Träume, Straße ach wie bist du schön. *(Wilhelm Hemsteg)*
6. Nach 'ner Hochzeit Pappken kochen, ja das ist ein schwer Geschäft,
wird die Nas hineingestochen und man ruhig weiter schläft. *(Hilde Heggemann)*
7. Melken, ja das kann nur einer, wenn er gut gefeiert hat,
met de Fingers in de Eimer schläft er und die Kuh haut ab. *(Kurt Müller)*
8. Eine Leidenschaft ist Karten, ach es ist ja wie ein Wahn
und die Frauen müssen warten bis früh morgens kräht der Hahn.
9. Fönderken du traute Ecke, wo sich traf so manches Paar.
Doch an Hülshorst's Dornhecke auch so manches schon geschah.
10. Als die Bonner Milch-Husaren, waren damals sehr aktiv.
Doch die Hülshorst sehr beschlagen, keiner in die Falle lief.
11. Damals in den schlechten Zeiten, die nun endlich sind vorbei,
half man sich mit Fettigkeiten und mit Kompensiererei.
12. Feiern ist der Hülshorst Stärke, ohne nach der Uhr zu sehn,
eifrig gehn sie dann zu Werke bis sie alle Kopfe stehn.
13. Hülshorst, Dir stets treu ergeben, Hülshorst du mein Heimatland,
hier nur möcht ich ewig leben, Dir mein Herz und meine Hand.

Verlängerung der Hymne ohne Zustimmung der Vagabunden strengstens verboten.
Der Kapitän August Spaltmann

Tragisch ist's...

Tragisch ist's, wenn man verliert
Pfeife, Tabak oder Dose,
tragisch ist's, wenn man verschmiert
seine neue Sonntagshose!
Tragisch ist's, wenn man sucht
den verschwund'nen Kragenknopf,
unter'm Schrank man liegend fluchet
und man stößt sich noch den Kopf!
Tragisch ist es auch zu nennen,
wenn man eilt zum Bahnhofsort -
man kann keuchen, schwitzen, rennen
doch - der letzte Zug ist fort!

Tragisch ist's, wenn man sich setzt
auf 'ne frisch gestrich'ne Bank -
oder man ein Messer wetzt
und man schneidet sich in die Hand!

Tragisch ist es auch zu tanzen
mit 'nem neuen engen Schuh -
und dann tritt so eine Pflanze
feste drauf - man immer zu!

Tragisch ist es auch im Dunklen
anzurennen mit aller Macht
gegen Hindernis - es funkeln
Sterne dann - s' ist Feiertag!



Kurt Müller als „Miss Hülshorst“ anläßlich eines Winterfestes des Männer-schützenvereins Hamminkeln im Jahre 1960 in der Friedenshalle Neu.



Ein Kübchen in Ehren kann niemand verwehren...

Tragisch-komisch ist es auch
wenn man seine Brille misset,
doch am Ende fällt es auf,
daß sie auf der Nase sitzt!

Tragisch ist's - zu spät der Rüffel -
hat man's eilig - ohne Ruh;
aus dem Haus gehn - ohne Schlüssel
und dann schlägt die Türe zu!

Oh du Tragik! Welche Tücke!
Warum ach verfolgst Du uns?
Bleibe weg - verschon uns bitte
bei andren „ja“ - nur nicht bei uns!

Kurt Müller



**Bellhammi die Sonne lacht
Orricos Eis Dir Freude macht!**

Eiscafé Venezia

Inhaber A. Orrico
Molkereiplatz 5 · 4236 Hamminkeln
Telefon 028 52/41 27

Liebe Leser!

Vermessen Sie in „HAMMINKELN RUFT“ den Bericht über Ihren Verein oder Ihre Gruppe?

Wenn Sie an dieser Broschüre mitarbeiten möchten, können Sie Ihre Texte oder Berichte bei der Redaktion, A Sternstraße 1b, abgeben.

Auch Leserbriefe und Anregungen werden entgegengenommen.



Aus Liebe zum Auto



Fachmännische Hilfe zum vernünftigen Preis:

Bei Schäden an Karosserie und Fahrwerk
 Beim umfassenden Rostschutz „Tuff-Kote-Dino“
 Bei Komfort-Ausstattung „Happich Licht-Luft-Sonnendach“ - Beim Abschleppen im Auftrage des ADAC - Bei der TÜV-Abnahme in unserem Hause

SCHNEIDERS
 ...Ihr Spezialist bei Unfallschäden

Hamminkeln - Raiffeisenstraße 2
 Telefon (02852) 2010

*Durst ist schlimmer als Heimweh...
 Stute Ida mit Kälbchen, gesehen von
 Eduard Hellmich im Jahre 1960 auf dem
 Wesser-Müllerschen Obstbongert in der
 Hülshorst.*



Apfelsaft von Streuobstwiesen

Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten (Steinkauz, Wiedehopf, Wendehals, Meisen, Fledermäuse usw.). Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotop dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

Apfelsafttrinker sind Naturschützer

Wer Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen trinkt, fördert die Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



vanNahmen **vaNNA** Obstsaft

Im Jahre 1990 6 x prämiert durch die
 DLG Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.
OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG
 4236 HAMMINKELN · DIERSFORDTER STR. 27
 TELEFON 0 28 52 / 53 35

**Diersfordter Straße -
Ecke Marktstraße**

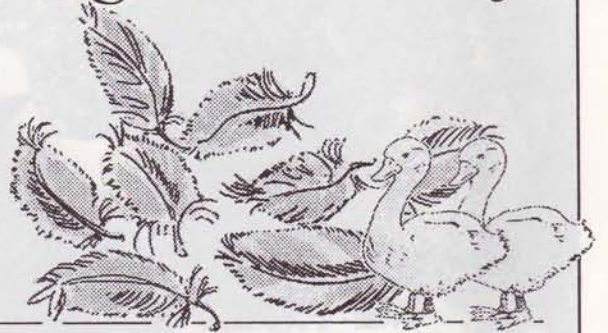


im August 1989



im März 1991

*Gesunde Daunen –
bebaglicher Schlaf.*



Federn und Daunen sind Naturprodukte
und brauchen gute Pflege.
Schicken Sie Ihre Federbetten und Kissen zu uns in Kur.
Wir reinigen sorgfältig, sortieren „kranke“ Federn aus
und füllen bei Bedarf frisch auf.
So kommen Ihre Kissen und Betten wieder in Form
und schenken Ihnen wohligen Schlaf.
Wir reinigen und pflegen nach modernsten Methoden –
denn wir sind vom Fach!



HVV-Info: Ganztägige Radtour am So. 26. Mai 1991, Treff-
punkt 9.00 Uhr Molkereiplatz.
Traditionelle Hamminkelner Kirmes „Bellhammi“ vom 27. bis
30. September 1991.

Wasser

**Grundlage unseres Lebens
Wir versorgen Sie!**

Wasserwerke Wittenhorst

**TRINK
WASSER** Schillerstraße 2
☎ 0 28 57/25 91

4236 Hamminkeln - Mehrhoog

Neuer Pastor in Hamminkeln

In „Hamminkeln Ruft“ Nummer 15, von Dezember 1990 wurden die Bilduntertitel vertauscht. So war es richtig:



Pastor Aloys Hülsmann von 1979 bis 1990 Pfarrer von St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln.

Glück und Segen zum Einzug für Pastor Josef Cornelissen.

QUALITÄT LÄSST SICH DARSTELLEN.

Die Qualität Ihrer Produkte erhebt Ansprüche an Ihre Werbung und damit an Ihre Drucksachen. Oft sind es Direct-mailings, Prospekte oder Broschüren, die den ersten Kontakt knüpfen und über eine neue Geschäftsbeziehung entscheiden. Die Qualität Ihrer Drucksachen muß vermitteln, was Ihre Produkte auszeichnet. Wir sind Ihr kompetenter Partner in der qualifizierten Beratung. Wir stellen qualitativ hohe Ansprüche. Wir fertigen auf modernen technischen Anlagen. Überzeugen Sie sich.



SCHRÖERS-DRUCK

Haedenkampstraße 3 · 4300 Essen 1 · Telefon 02 01 / 62 10 47 · Telefax 02 01 / 62 10 40
Rickelsweg 8 A · 4236 Hamminkeln · Telefon 0 28 52 / 36 19 · Telefax 0 28 52 / 36 19

FOTOSATZ · REPRODUKTION · BUCH- UND OFFSETDRUCK · BUCHBINDERISCHE VERARBEITUNG



AUTOHAUS MEHRHOOG

4236 Hamminkeln · Heidkampweg 1

☎ 02857/2286+1345 · Fax 02857/3085 · Btx 02857/429

Vorinformation:

Pfarrfest St. Maria Himmelfahrt, Hamminkeln, 15. und 16. Juni '91.

Wir setzen Ihre neue Wanne präzise gleich in die alte rein! - Ein sauberes und perfektes System!

**WANNE-IN-WANNE-
SYSTEM**

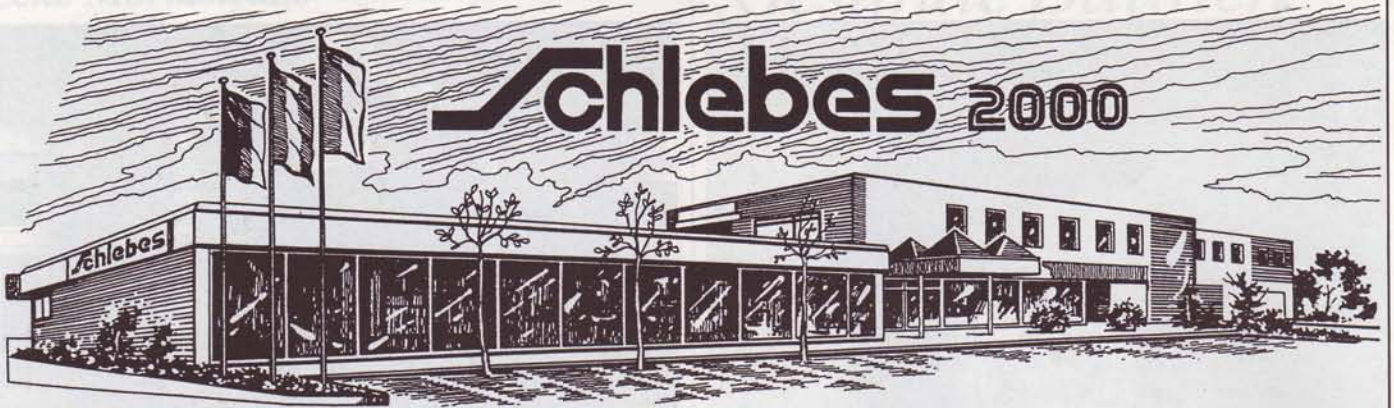
Bei Bedarf mit neuer Ab- und Überlaufgarnitur!

August Vorholt
Sanitär · Heizungsbau
Installation

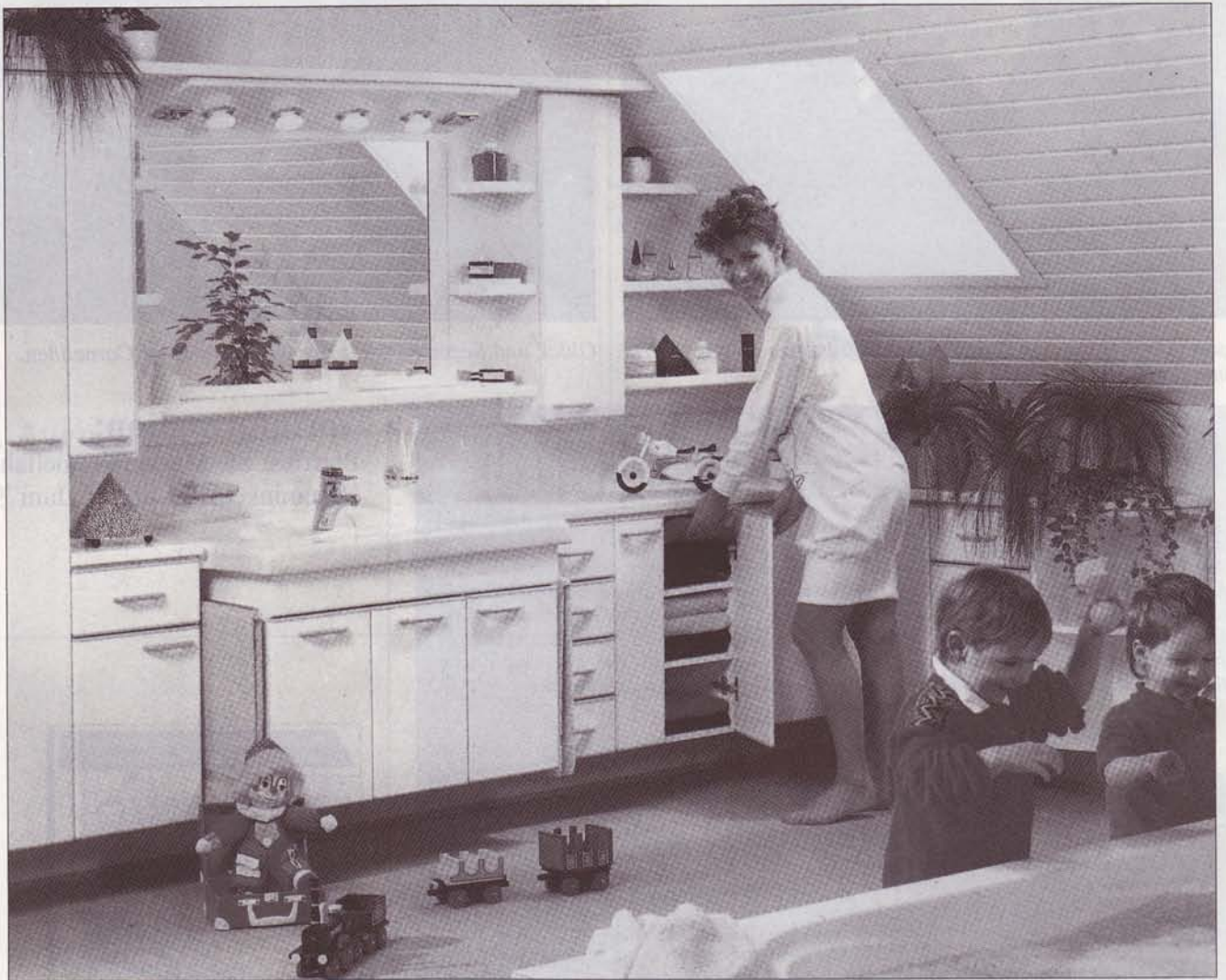
Ringenger Straße 7
4236 Hamminkeln
Telefon 02852/4143

25 JAHRE 1966 - 1991

Schlebes 2000



SCHOCK »prisma«. Modernes Design mit einem Hauch von Klassik.



Unverkennbar die typische harmonische Linienführung bei den Badmöbeln und beim Waschtisch aus Artgranit. Er ist fugenlos, maßflexibel und hat großzügige Ablageflächen. Ausführliche Information über die gesamte SCHOCK BadCollection erhalten Sie ganz unverbindlich von uns - Ihrem Sanitärfachmann.

Schlebes HAMMINKELN — FACHHANDEL

Wir sind 25 Jahre für Sie da!
BAD — HEIZUNG — KÜCHEN

Schlebes oHG · Güterstraße 9-15 · 4236 Hamminkeln · Telefon 02852/2000